**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

**Heft:** 15

# Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feldwachtdienstbetrieb, Schütendienst und vom fleinen Gefecht. Bum Bortrag fur bie Rand= wehroffiziere=Afpiranten und die Unteroffiziere ber Infanterie und Schüten, von Georg Carbinal von Widbern. Breslau, Berlag von Max Mälzer's Hofbuchhandlung, 1872. Preis Fr. 2. 15 Cte.

Auf 118 Seiten hat ber Berr Berfaffer einen reichen Schat ber Rriegeerfahrungen, welche er in bem Feldzuge 1870 - 71 in Frankreich gesammelt, niedergelegt. Die Schrift fann allen Truppenoffi= zieren auf's angelegentlichfte empfohlen werben. Der Inhalt ber Schrift ift gebiegen und lehrreich.

Die Ginleitung ift betitelt "Unfere Rriegeerfah= rungen". Es wird barin u. A. gefagt:

"Im Wefentlichen konnen daher nach ben aus ben Befechten bes frangofischen Rrieges entnommenen Erfahrungen die Grunbfate ale festgestellt ange= nommen werden, nach benen bis zur eventuellen Ginführung neuer Umwalzungen in ber Baffen= technit die Rampfweise ber Infanterie fich fortan regeln wirb.

Der Infanterie ift ber vornehmfte Rang geblie= ben, bas ift fur une junadit bas wichtigfte; im Befecht felbst ift fie ben anderen Waffen gegenüber bis auf etwa 600 Schritt die unbedingt berrichende geworden. Dant ihrer Bewaffnung hat fie inner= halb biefer Entfernung ber Artillerie ben Rang abgewonnen, diese hat nur an Feine und Weit= schießen so erstaunlich zugenommen. Die Ravallerie wagt fich nur an fie beran, fobald fie febr erschut= tert ift und fommt im Befecht fast gar nicht mehr ju einer Attacke auf fie, icomweil biefe ihre Lauer= ftellungen des bestrichenen Raumes wegen gu be= trachtlich weit ab zu fuchen gezwungen ift. -

3m Befecht von Infanterie gegen Infanterie war es junachft auffallend ju feben, wie frub, b. h. auf welche unerhörte Entfernungen bie in ber Berthei= bigung befindlichen frangofischen Tirailleurs zu feuern begannen. Es war bei entsprechend freiem Souffeld fur die avancirenden beutschen Schugen nichts Ungewöhnliches, auf mehr als 1200 Schritt von ben Franzosen mit einem schon ziemlich genähr= ten Bewehrfeuer empfangen ju werben. Langfames Reuer übrigens icheint bem Frangofen gegen feine Art zu fein, von Salvenfeuer miffen fammtliche beutsche Berichte wohl fdwerlich wieder etwas zu erzählen.

Der Reind forberte und - bas läßt nich nicht leugnen - jufolge biefes Weitschießens empfinbliche Opfer ab; ebe bie vorberften Schutenschwarme ibm fo nahe auf ben Leib gerudt maren, daß auch fie ihrerseits fich barauf einlaffen durften, bas Chaffe= potfeuer durch die Bundnadelchargirung gu be= fampfen.

Wir feben bier von einem Bergleich beiber Baf= fen ab. Das frangofifche Infanteriegewehr murbe nur durch bas baperifche Werdergewehr übertroffen (wefentlich!), welches jedoch wahrend des Feldzuges erft von einigen Bataillonen geführt wurde, die preußische Baffe tam weber im Beit=, noch im

feinblichen gleich. Das Intereffe fur biefe Bergleiche liegt bereits allein nur auf hiftorifdem Grunde, in= fofern die beutsche Jufanterie Aussicht auf balbige Einführung einer vorzüglichen Schufwaffe hat. -

So wirkungevoll bas Weitschießen bisweilen einer bedungelos avancirenben Infanterie gegenüber auch fein mochte, nie zeigten unfere Schutenfdwarme burch die erlittenen Berlufte fo viel Schwache, um nicht — nach Erschütterungsfeuer und Manover fich fur bes Ungriffs letten Aft, fur ben Sturm, noch befähigt zu halten. Sehr oft maren vorher Berftarkungen in die erfte Linie hineingeschoben worden, ober es traten anderweitig unterfiugende Bedingungen ein.

Der Feind, ber lange Beit auf weite Entfernun= gen geschoffen, ichoß auf die naberen nur febr mäßig gut, in ber Regel zu boch, was speziell auch baburch ju erklaren fein mag, daß bie Leute ihre Schieber= vifire mehrfach ju ftellen verfaumt haben mochten. Mahrend bes bem Enticheibungefturm vorangeben= ben langeren Reuergefechts fab man weber auf ber einen noch auf ber anberen Seite in bem vorberften Treffen - geschloffene Abtheilungen (es fei benn hinter Mauern, Soben, b. h. hinter abfolut beden= ben Begenständen), die Buth bes Bewehrfeuers ge= bietet felbft fleineren Soutiens wie Bugen fpateftens bei ihrem Ginruden in die vorderfte Linie die Schug= zenordnung anzunehmen. Waren jedoch in ber be= treffenden Bofition thatfacilich folde Dedungen vor= handen, daß bie bis babin geschloffenen Abtheilun= gen auch in ber Sphare bes bichten Rugelregens gefchloffen ju bleiben im Stande maren, fo fand fich bennoch nie Gelegenheit ju Salvenfeuer, viel= mehr eventuell nur ju Maffenschnellfeuer.

Der Sturm felbft gefcah ausnahmelos nie in Rolonnen, fondern immer in jener gulett ungebun= benen Ordnung bichter Schutenhaufen, wogu icon das lette Feuergefecht, nicht weniger aber das Bin= und herwogen mahrend ber vorangegangenen Rrifis alle Truppen bes Borbertreffens umgeformt hatte.

Bum Rampf mit ber blanken Baffe fam es wohl hie und da, aber nicht grade in der Felbschlacht bei folchen Belegenheiten, wie fie und unfere Friebendubungepraris glauben machen mochte, nämlich etwa unmittelbar nach einem Sturm ale Folge ei= nes hartnäckigen Biderftandes bes Bertheidigers. Bedurfte es auch vorber Seitens ber beutschen Erup= pen flankirender oder umfaffender Manover, auch barnach noch mitunter mehrfacher (abgeschlagener) Bersuche, schließlich machte der Feind doch vor ih= rem Hurrah — Rehrt und räumte schon ein paar bundert Schritt vorher die Stellung. Bum Rampf mit Rolben und Bajonnet fam es benn wohl an einzelnen Stellen in einem Dorf= ober Balbgefecht, auch lange und hartnäckig, allein fast ausnahmslos wurde auch in Ortegefechten ber Detailfampf zwi= schen Rotten ober Gruppen mit ber Rugel abge= macht. - Bom Gernirungefrieg von Paris ber find bem Berfaffer fleine Spifoden bes Bajonnetkampfes bekannt, immer jeboch als Folge von gegenseitigen Ueberrumpelungen, nicht aber als Schlugaft eines Schnell=, noch im Rafant= ober Feinschießen der offenen Sturmes. (Rachtliche Ueberrumpelung fran= zösischer Trancheewachen burch Füsiliere 51. Regi= mente, Ueberrumpelung von Feldwachen oberschlesischer Regimenter burch französische Kompagnien — sofortige Herstellung der Situation durch einen unsgesäumten Gegenstoß der kleinen Soutiens mit dem Bajonnet.)

Gegen die Auffaffung mancher Offiziere maren in ben letten Rriegen Ortsgefecte ebenfo häufig, als ehebem. Die Frangofen, welche meiftentheils in ber Lage bes Bertheibigers waren, suchten mit Bor= liebe Dertlichkeiten, namentlich aber Dorfer als Stutpuntte auf, weil fie fich bewußt maren, Meifter in ber schnellen felbmäßigen Befestigung von Dor= fern u. f. w. ju fein. Im Gernirungefrieg waren gerade Ortschaften ausschließlich bie Rampfobjette ber ausfallenden frangofifden Truppen. Bufolge ber allgemeinen Berbreitung einer febr forgfältigen Bar= tenkultur in gang Frankreich, wie nicht minber gu= folge eines fast überall verbreiteten Reichthums an Bruchfteinen, ift faft jebes frangofifche Geboft und find speziell auch bie oft weithin um bas Dorf fich bingichenden Beinberge, Obstaarten u. bal. mit Steinmauern eingefriedigt. Diefe Berhaltniffe ver= anlaffen für bie Leitung ber Bertheibigung allerbings eine fehr beschränkte Ueberfichtlichkeit, machen aber auch dem Angreifer — falls er felbst glücklich ir= gendwo im Ort eingebrungen ift - bie Leitung bee weiteren Bordringens ebenso schwierig, als biefes felbft. Auf alle Falle zeigt fich ber Rampf inner= halb fo aufgebauter frangofischer Dorfer recht hart= nadig und macht wieberum von ben fampfenben Abtheilungen auch jebe fleinfte felbftffanbig.

Das Ortsgefect bat immer nachtheilig auf bie taftische Ordnung ber Truppen gewirft; - bas heutige Gefecht aber überhaupt — fo wie wir es in feinem gewöhnlichen Berlauf oben zu ffiggiren versucht - wirft icon an fic auflofend, benn fowohl fur ben Anmarich bes Vorbertreffens, als fur bas Reuergefecht, als ichlieflich fur ben Sturm felbft hat fich als Befechteform nicht bie geschloffene, fonbern bie Schutenordnung berausgeftellt. großen Schlachten baben fich folieflich gange Regi= menter und Brigaben in ibre fleinften Brudtheile, Schugen aufgeloet! Bier in bunnen Linien, bort in einzelnen Gruppen, an einer britten Stelle in Schwarmen auftretent, ballten fie fich gelegenlich hinter Dedungen und beim Sturmlauf ichlieglich auch zu großen Saufen gusammen.

In biefen Soutenichwarmen fanben fic gegen Ende größerer Gefecte — fast immer die verschiesensten Truppen untereinander gemischt, namentlich, wenn man ein sogenanntes Rencontregefecht zu bestehen gehabt hatte, in welchem die Kommandeure ihre Dispositionen nur stüdweise hatten ausgeben können und die Truppentheile ohne Festhaltung des gewöhnlichen Berbandes hatten gegen den Feindschiefen muffen, wie dieselben grade von der Marschsftraße aus verfügdar wurden.

Es erhellt aus biefen Erfahrungen, wie fehr mit ber Bunahme ber Bebeutung ber Schützenordnung als Gefechtsform — auch bie Stellung ber jungeren Führerchargen an Bebeutung gehoben worben ift.

Sowie bas ernstere Feuergefecht beginnt, fommanbiren- sie wesentlich mit und empfangen ihre Weifungen nur noch ausnahmsweise in ber Form birekter Befehle, meistentheils wird von ihnen ein "Eingreifen je nach der Lage" verlangt, wie oft kommandiren sie nicht Buge und Kompagnien!

Die Bataillons- und Rompagnieführer sehen sich — namentlich in Walb= und Dorfgefecten — sehr häufig, wenn Alles, was während der Anmarschebewegungen noch geschlossen von ihrem Rommando dirigirt worden, — nunmehr aufgelöet, auf die Aufgabe beschränft, an irgend einer Stelle mit anzufassen, wo etwa erhöhte Energie oder größere Besonnenheit Noth thut. In diesem Sinne ist man zu sagen berechtigt:

"Im Infanteriegefecht kommandirt binten — ber General, vorn — ber Unteroffizier!"

Wird es nun in unseren Friedensübungen auf Grund solcher unangefochtener Erfahrungsfähe barauf ankommen, das "Gefecht in der Schühenordnung mit großen Massen" entsprechend zu diszipliniren (namentlich beim Regiments- und BrigadeExerziren), so tritt andererseits mit der gestiegenen
Bedeutung der Unteroffiziere als Führer im Gefecht
an sie selbst, wie an die für ihre Durchbildung verantwortlichen Instanzen die Mahnung heran, in
diesem Sinne hin die Ausbildungsziele entsprechend
weiter zu steden.

Der Unteroffizier muß taktifc benken lernen, bar= nach zu ftreben fei fein Chrgeiz, ibn in dieser Rich= tung zu forbern fei feiner Offiziere Pflicht, benn im Gefecht haben seine Entschlusse benfelben Werth für ben Ausgang beffelben, als die ber Truppen= offiziere selbst."

(Schluß folgt.)

#### Eidgenoffenschaft.

Margan. (Bortrag.) herr Oberft Schabler hielt am 30. Marg Nadmittage in ber orbentlichen Bersammlung bes Reisnacher Militarvereins einen lebrreichen Bortrag über bie tattisichen Lehren bes Feldzuges 1870—71 in Frankreich.

Bern. (+ Ober ft Rarlen.) Oberft Karlen, welcher früher burch viele Jabre bie Stelle eines Militar-Direktors im Kanton Bern bekleibete, ift gestorben.

Ruzern. (Binkelriebfonb.) Der fürzlich in ber Stadt Luzern verstorbene Kommandant J. U. Schmid-Fornaro hat in seinem Testament einen Betrag von Fr. 1000 an ben kantonaten Binkelriebsond vergabt. — Moge bas Beispiel bieses eblen Mannes vielfache Nachahmung finden.

Ribwalben. Am 20. Januar fand in Stans eine Berfammlung dienstpflichtiger Militars statt, welche sich zur Aufgabe machte, die Frage bes Ersapes für ben Militarbienst zu erörtern und bezügliche Borschläge an tie Nachgemeinde zu stellen. Die Bersammlung wählte eine Kommission von 11 Unterofsizieren, welche bieser Tage nun einen Borschlag im Druck herausgegeben hat. Derselbe geht von dem durch die Bersassung begründeten Gedanken aus: Jeder Schweizer ist militarpstichtig. Nicht alle Schweizer können aber vermöge des Alters, körperlicher Beschafenheit und Berufsart, persönlich biesen Dienst leisten; sie muffen beshalb in anderer Beise sich ihrer Verpflichtungen gegen das Baterland entbinden. Sie beantragen deshalb der Nachgemeinde folgenden Gesehesvorschlag:

Jeber Rantoneburger und jeber im Rantone niebergelaffene